

Lebensraum Laubmischwald

Heimat für eine artenreiche Tierwelt



Neugierig auf weitere Infos?



Die Tiere des Waldes sind scheu und leben meist im Verborgenen. Wenn wir die Ruhe des Waldes respektieren und uns behutsam in der Natur bewegen, gelingt es vielleicht einen Blick auf sie zu erhaschen oder ihre Rufe zu hören.



Foto: ingimage



Foto: D. Schwarz (2007), CC-BY-SA-3.0



Foto: B. Riebel (2020), CC-BY-SA-4.0



Foto: W. Paill

Waldkauz (*Strix aluco*)

Das Maskottchen des Naturparks Rosalia-Kogelberg ist die Zwergohreule, die kleinste heimische Eule, die bei uns vor allem in den Streuobstwiesen vorkommt. Der Waldkauz hingegen ist eine Eule, welche häufig in Wäldern lebt. Der krähengroße Vogel kann mit seinen kurzen Flügeln geschickt durch dichte Baumbestände manövrieren. Auch im Halbdunkel sieht er ausgezeichnet, bei völliger Dunkelheit verlässt er sich auf sein Gehör. Waldkauze jagen meist von einem Ansitz aus und lauern auf Mäuse aber auch andere Kleinsäuger, Insekten und Amphibien auf dem Boden.

Käuzchen verpaaren sich auf Lebenszeit und brüten in Höhlen alter Bäume. Das „Huuuuuh-hu-huuuuuh“ der Waldkäuze können wir vor allem im Herbst und Spätwinter hören, wenn sie balzen oder ihr Revier markieren. Das ganze Jahr über lassen sie den Kontaktruf „ku-witt“ hören, der an ein „Komm-Mit“ erinnert.

Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

Hier handelt es sich um keine Maus, sondern um einen „Bilch“ oder „Schläfer“, also um ein Nagetier, das mit dem Siebenschläfer verwandt ist. Die Haselmaus ist mit einer Körperlänge von ca. 9 cm und einem fast genauso langen Schwanz deutlich kleiner als dieser.

Ihr bevorzugter Lebensraum sind Mischwälder mit dichter Strauchschicht, wo die kugeligen Nester angelegt werden, und reich strukturierte Waldränder. Pro Jahr erfolgt meist nur ein Wurf mit bis zu sechs Jungen. Im Frühjahr ernährt sich die Haselmaus vorwiegend von Knospen, jungen Blättern und Insekten, im Herbst auch von Samen von Hainbuchen und Haselnüssen, Blattläusen, Raupen und Beeren. Wie es sich für Schläfer gehört, halten Haselmäuse von Oktober bis März einen Winterschlaf. Aber auch im Sommer können sie bei hohen Temperaturen oder Nahrungsmangel Schlafphasen einlegen.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Der Schwarzspecht ist die größte heimische Spechtart und aufgrund seiner Färbung unverwechselbar. Schwarzspechte brüten in Wäldern mit einem hohen Altholzanteil.

Auf der Suche nach Nahrung, vor allem Larven von Ameisen und holzbewohnenden Käfern, hackt er oft tiefe Löcher in totes Holz.

Seine selbst gezimmerten Baumhöhlen sind an ihren elliptischen Eingängen zu erkennen und werden bevorzugt in großen Bäumen errichtet. Verlassene Spechthöhlen werden in weiterer Folge von verschiedenen „Nachmietern“, wie Fledermäusen, Baumardern, Siebenschläfern oder Eulen, angenommen. Der Schwarzspecht ist somit eine Schlüsselart in Waldökosystemen, indem er Brutmöglichkeiten für sich und viele andere Höhlenbewohner schafft.

Schwarzer Grubenlaufkäfer (*Carabus variolosus nodulosus*)

In den Wäldern von Siegraben befindet sich eines der wenigen burgenländischen Vorkommen des seltenen und streng geschützten Schwarzen Grubenlaufkäfers.

Dieser lebt im schattig kühlen und feuchten Waldklima auf morschem Totholz entlang von naturnahen Querrinnen und Bächen. Dort ernährt er sich von Insekten, Kriebstierchen und Schnecken. Geeignete Lebensbedingungen für den Käfer sind meist nur kleinflächig vorhanden. Da die Jungtiere ungeeignete Gebiete auf der Suche nach neuen Lebensräumen kaum überwinden können, ist die Erhaltung der noch vorhandenen Lebensräume besonders wichtig. Ausreichend breite Pufferbereiche zu Feuchtstellen, Quellen und Bächen, das Belassen von stehendem und liegendem Totholz und die Umwandlung von Fichten- in Laubholzbestände, tragen dazu bei.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union